©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Die Lage der pflanzensoziologischen Systematik

von

REINHOLD TÜXEN, Todenmann

Arbeiten aus der Arbeitsstelle für Theoretische und Angewandte Pflanzensoziologie, Todenmann (21).

S. PIGNATTI hat auf dem Stolzenauer Internationalen Symposion für „Pflanzensoziologische Systematik" (1963) von einer „Inflation der höheren soziologischen Einheiten" gesprochen. Diese Formulierung trifft noch genauer die Lage der heutigen pflanzensoziologischen Forschung als im Jahre 1963. Eine Inflation bedeutet eine Entwertung, und genau das ist das Urteil das dem von Jahr zu Jahr stärker werdenden Angebot höherer systematischer Gesellschaftseinheiten wie Unterverbänden, Verbänden, Ordnungen und Klassen gesprochen werden muß! Oder glaubt ernstlich jemand, daß von allen den Klassen und Ordnungen, die allein in der Wald- und Gebüsch-Systematik in den letzten Jahren auf den Markt gebracht wurden, mehr als nur einzelne längere Aussicht auf allgemeine Anerkennung und Brauchbarkeit haben bei anderen als bei dem Autor selbst und seinen Schülern, oder bei unkritischen Anfängern, die im Modernsten zugleich das Beste erblicken?

Es erübrigt sich, Beispiele anzuführen von Arbeiten oder von Einheiten, da sie jeder kennt, der sich auf diesem Gebiet versucht hat. Die Lage ist aber nicht nur bedrohlich, sondern das Chaos ist bereits da, und nur sehr wenige Autoren werden noch in der Lage sein, es voll zu überblicken oder zu durchschauen.

Wenn die pflanzensoziologische Systematik wieder in klare und fruchtbare Bahnen gelenkt werden soll, muß aber nicht nur das Übel erkannt, sondern auch ein Weg gefunden und gezeigt werden, wie es zu bannen ist. Dazu ist eine gewisse Selbstdisziplin aller Pflanzensoziologen nötig, die verhindert, daß allzu eifrige Neuerer unreife Erzeugnisse ihrer Arbeiten zur Vermehrung der Synonyme anbieten. Beschlüsse von Gruppen einiger Soziologen über ihre gemeinsam erarbeiteten Auffassungen wirken offenbar nicht weit genug, da es immer wieder überzeugte Fortschrittler gibt, die sich nicht vom bestehenden Bewährten und Ausgereiften überzeugen lassen.

Was kann geschehen? Ohne strenge Selbstkontrolle vor allem der jungen Autoren ebenso wenig wie ohne gegenseitige Absprachen und Vereinbarungen in genügend großem internationalem Kreise.

Dabei können drei Stufen systematischer Arbeit unterschieden werden:

1. lokale: Hier ist die Arbeit jedes ernsthaften Soziologen willkommen, um die örtliche Gliederung und Ausbildung der Pflanzengesellschaften zu ergründen. Die Ergebnisse werden für das allgemeine System der Pflanzengesellschaften eine wertvolle Grundlage bilden. Auf örtliche Befunde allein lassen sich aber keine höheren soziologisch-systematischen Einheiten aufstellen.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

2. regionale: Autoren mit längerer und geographisch weiter reichender Erfahrung, die eine größere Landschaft, ein ganzes Land oder deren mehrere aus eigener Anschauung gründlich kennen, denen womöglich auch die Ergebnisse (Tabellen) von Kollegen und natürlich auch die gesamte Literatur zur Verfügung stehen, sind zwar am stärksten versucht, gedrängt von der Notwendigkeit, Ordnung zu schaffen, und überzeugt von der Richtigkeit ihrer Einsichten, neue Lösungen vorzuschlagen. Aber gerade sie sollten sich — wie viele Beispiele zeigen — mit aller Selbstkritik zurückhalten bei der Aufstellung neuer höherer oder höchster Einheiten und lieber die alten erprobten Wege vertiefen und verbreitern, solange sie sich als gangbar erweisen.

3. absolute: Denn die endgültige Bearbeitung höherer Einheiten wird nur noch dem Spezialisten möglich sein, der mehrere Voraussetzungen bei sich vereinigen muß, wenn er erfolgreich sein soll:

a) Er muß mit der zu bearbeitenden Einheit möglichst über ihr gesamtes Areal aus eigener Anschauung gründlich vertraut sein.
b) Er muß die gesamte Bibliographie und Literatur über die Einheit (Verband, Ordnung, Klasse) zur Verfügung haben (einschließlich möglichst vieler unveröffentlichter Tabellen, soweit solche bestehen).
c) Er muß die Methoden der Tabellen- und Arealkarten-Arbeit beherrschen.
d) Er muß über die notwendigen geschulten Hilfskräfte verfügen, die sehr zeitraubenden Tabellen-Arbeiten durchzuführen.
e) Er muß mit allen oder doch den besten Kennern der zu bearbeitenden Einheit in enger Verbindung und ständigem Austausch stehen.
f) Er muß endlich eine ausgesprochene „systematische Begabung" haben.

Die Bearbeitung auch nur einer Klasse von nicht zu großem Umfang erfordert bei der Masse der jetzt von den meisten vorliegenden Tabellen, zumal wenn erst noch Literatur zu sammeln ist, Monate oder gar Jahre. Ein Einzelner kann also nur noch einige Klassen endgültig bearbeiten. Die umfangreicheren, wie etwa die der Wälder, der Heiden, der Flachmoore, der Wiesen u. a., werden nur noch in Gruppen-Arbeit zu bewältigen sein, indem sie etwa in Ordnungen oder Verbänden (oder auch regional) verteilt werden, deren Synthese zuletzt gemeinschaftlich vorgenommen wird.

Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß eine solche Arbeit nur noch induktiv, also von unten aufbauend, nicht aber deduktiv ausgeführt werden kann. — So gewonnene Übersichten und Gliederungen werden sich schnell überall durchsetzen und die so dringend nötige Grundlage für weitere Arbeiten liefern.

Pignatti, S. – 1967 – Die Inflation der höheren pflanzensoziologischen Einheiten. — In Tüxen, R.: Pflanzensoziologische Systematik. Bericht über das Internationale Symposion in Stolzenau/Weser 1964. Den Haag.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft (alte Serie)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: NF_11-12_1967

Autor(en)/Author(s): Tüxen Reinhold

Artikel/Article: Die Lage der pflanzensoziologischen Systematik 201-202